

Ersteinst
ienstags, Donnerstags
und Samstags.
Bezugspreis:
ierteljährlich 2,70 M.,
urch die Post bezogen
außerdem Postgebühren.
Schriftleiter:
Richard Wagner, Ufingen.
Druck und Verlag:
H. Wagner's Buchdruckerei
Ufingen.
Fernsprecher Nr. 21.

Kreis-Blatt

für den Kreis Ufingen

Anzeigenpreis:
Die 54 mm breite Gar-
mondzeile 80 Pfg.
Reklamen:
Die 72 mm breite Gar-
mondzeile 60 Pfg.
Tabellarischer Satz 25 %
Aufschlag.
Bei Wiederholungen un-
veränderter Anzeigen ent-
sprechender Nachlaß.
Adressen-Nachweis und
Offerten-Gebühr 50 Pfg.

Nr. 7.

Donnerstag, den 15. Januar 1920.

55. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung

Vom Reiche sind für die Bewilligung von Beihilfen an notleidende Kriegshinterbliebene Mittel zur Verfügung gestellt worden. Die Beihilfen können für die Zeit vom 1. Oktober 1919 bis 31. März 1920 bewilligt werden. Der Personenkreis, dem die Beihilfen zugute kommen sollen, wird in erster Linie Witwen mit Kindern, sowie Vollwaisen und kinderlose ältere oder fränke Witwen umfassen; doch sollen daneben auch im Falle der Notwendigkeit und im Rahmen der vorhandenen Mittel bedürftige Kriegseltern berücksichtigt werden können.

Zur Aufklärung bemerke ich folgendes:

1. Die Beihilfen sind ausschließlich für Hinterbliebene von Militärpersonen der Unterlassen bestimmt.
2. Der Kreis der zu berücksichtigenden Personen deckt sich mit den Gruppen von Hinterbliebenen, die nach dem Mannschafts-Hinterbliebenengesetz Versorgungsberechtigungen erhalten. Infolgedessen sind bezugsberechtigt: Witwen, Halb- und Vollwaisen, Eltern und Großeltern. Unehelichen Kindern, Stief-, Adoptiv- und Pflegekindern, Stief-, Adoptiv-, Pflege- und Schwiegereltern sowie Geschwistern und Stiefgeschwistern sind dagegen nach den bisherigen Richtlinien Beihilfen nicht zu gewähren. Ueber die nachträgliche Einbeziehung der unehelichen Kinder schweben jedoch Verhandlungen. Eltern und Großeltern können die Beihilfe auch dann erhalten, wenn sie zwar nicht Kriegseltern sind, wohl aber eine widerrückliche Zuweisung beziehen.

3. Die Beihilfen stehen Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern auch dann zu, wenn nur allgemeine Versorgung gewährt wird, auch sind Angehörige der Wehrmacht, die an Stelle der Rente Vorschüsse auf diese erhalten, bezugsberechtigt. Dagegen können die laufenden Beihilfen nicht gewährt werden, solange über den Versorgungsanspruch nicht entschieden ist.

4. Kriegshinterbliebene, die Erwerbslosenunterstützung beziehen, sollen nicht grundsätzlich von der Gewährung der Beihilfe ausgeschlossen sein, doch ist in diesen Fällen sorgfältig zu prüfen, ob neben der Erwerbslosenunterstützung ein Bedürfnis für Gewährung der Beihilfe besteht.

In dem ich dies hiermit zur Kenntnis der Beteiligten bringe, ersuche ich, Anträge auf Bewilligung der Beihilfe umgehend an den Ortsausschuß für Kriegshinterbliebenen-Fürsorge oder das Bürgermeisteramt einzureichen.

Ufingen, den 9. Januar 1920.

Der Vorsitzende des Kreiswohlfahrtsamtes.
v. Bezold.

Ufingen, den 10. Januar 1920.

Für Monat Januar gelangen zur Ausgabe:

a) an sämtliche Einwohner des Kreises:

Kreisb.-Geh.-Spr.
p. Pfd.

gemahl. Zucker	p. Kopf $\frac{1}{2}$ Pfd.	105 Pfg.
Randis-Zucker	" " $\frac{1}{2}$ "	"

b) an Nichtlandwirte:

Rubeln	p. Kopf $\frac{1}{2}$ Pfd.	118 "
Hafersflocken	" " $\frac{1}{4}$ "	92 "
Gries	" " $\frac{1}{4}$ "	92 "
Reis	" " 100 Gr.	275 "

c) an Fett-Versorgungsberechtigte:

Margarine	p. Kopf 1 Pfd.	530 "
Cocos-Fett	" " $\frac{1}{4}$ "	620 "

d) an Kranke:

reiner Bienenhonig	" " 1 "	700 "
Malz-Extrakt	p. Dose	260 "
ungar. Weißwein	p. Fl.	950 "

Der Landrat. v. Bezold.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Die Erledigung meiner Verfügung vom 2. Mai 1917, J. Nr. 2. 4433, abgedruckt in Nr. 52 des Kbl. von 1917, betr. Anzeige über die Zahl der von Ihnen erteilten Fischereischeine wird in Erinnerung gebracht und binnen 3 Tagen bestimmt erwartet.

Ufingen, den 12. Januar 1920.

Der Landrat. v. Bezold.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Anträgen auf Genehmigung zur Hauschlachtung von Großvieh ist in Zukunft Reiz der Wiegenschein über das Lebendgewicht des Stückes Vieh beizufügen. Ohne Beizugung desselben kann der Antrag nicht genehmigt werden.

Ufingen, den 13. Januar 1920.

Der Landrat. v. Bezold.

Aus Stadt, Kreis und Umgebung.
(Notizen aus den Gemeinden unseres Kreises sind der Schriftleitung sehr willkommen.)

* Ufingen, 10. Jan. Herr Kaufmann Karl Bernhardt zu Frankfurt a. M. hat sein an der Bahnhofstraße hieselbst belegenes Wohnhaus mit den angrenzenden Grundstücken zum Preise von 60 000 M. an Herrn Alfred Lilienstein hier käuflich abgetreten.

§ Aispach, 13. Januar. Das Gasthaus „Zur Post“ wurde von dem derzeitigen Besitzer Herrn Brügge an Herrn Chr. Bacher käuflich abgetreten. Der Kaufpreis beträgt einschließlich Inventar 100 000 M.

§ Aispach, 13. Jan. Der langjährige Vorsitzende des hiesigen Turnvereins, Herr Maurermeister Hb. Jak. Kutt hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt. Seit 55 Jahren gehörte Herr Kutt dem Vorstande an; von 1865 bis 1885 als pflichtbewusster Schriftführer tätig, hatte er sich die Gunst der gesamten Mitgliedschaft gewonnen, und so übernahm er im Jahre 1885 das Amt des verantwortungsvollen Vorsitzenden. 35 Jahre lang verwaltete er es mit großer Umsicht und mit selten großer Begeisterung für die deutsche Turnsache. In Anerkennung all der großen Verdienste ernannte der Turnverein ihn zum Ehrenpräsidenten. Möge es ihm vergönnt sein, sich noch recht lange dieser seltenen Auszeichnung zu erfreuen. Zum 1. Vorsitzenden wählte die Versammlung nunmehr den bisherigen 1. Turnwart Herrn Wih. Dab, ebenfalls ein in Turnkreisen hochgeschätzter und geachteter Vertreter der Turnsache.

— Wehrheim, 7. Jan. Zwei Söhne des Herrn Dachdeckermeisters Fried. Maurer haben in den letzten Tagen vor der zuständigen Prüfungskommission zu Frankfurt a. M. die Meisterprüfung abgelegt. Während seiner 39jährigen selbständigen Tätigkeit hat Herr Maurer 3 seiner Söhne zu tüchtigen Dachdeckern herangebildet, und auch alle drei haben die Meisterprüfung bestanden. Auch ein schönes Zeugnis für den Altmeister Maurer, der das Handwerk noch hochzuschätzen weiß.

+ Grävenwiesbach, 12. Jan. Herrn Behrer Geld dahier ist mit 1. Januar d. J. die Verwaltung der Kreisschulinspektion Grävenwiesbach durch die Regierung zu Cassel übertragen worden. Außerdem wurden zu diesem Schulaufsichtsbezirk die Schulen der Orte Hasselbach, Haintchen, Emmershausen und Gemünden gelegt, so daß der genannte Bezirk jetzt 17 Schulen umfaßt.

+ Treisberg, 14. Jan. Einen unerwartet schnellen Tod erlitt der im 54. Lebensjahre stehende Landwirt Herr Friedrich Höfer von hier. Auf dem Heimwege von Ufingen besitzend, erlitt er oberhalb Hundstall vermutlich einen Schlaganfall, dem er sofort erlag. Seine Leiche wurde am Wege liegend gefunden.

— Bad Homburg, 12. Jan. Ueber Homburg und die umliegenden Ortschaften ging gestern ein wolkenbruchartiger Regen nieder, der großen Schaden angerichtet hat. In tiefergelegenen Teil der Altstadt wurden die Straßen meterhoch unter Wasser gesetzt. Die Fluten drangen in Stuben, Keller und Stallungen ein. Im Bahnhof wurden Unterführung und Fahrkartenschalterräume überschwemmt.

b Frankfurt, 13. Jan. Der Main steigt mit unheimlicher Schnelligkeit und übert in den tiefergelegenen Stadtteilen bereits an verschiedenen Stellen aus. Die tiefergelegenen Keller und die unteren Stockwerke werden bereits geräumt.

b Frankfurt, 13. Jan. Aus einem Lager der Eisenheimer Anlage wurden vergangene Nacht 40 Risten mit Seife, Milch und Süßigkeiten im Werte von 150 000 M. gestohlen. Im Bahnhof Mainz-Rastel stahl man für 33 000 M. Duboin (Süßholz) und schmuggelte die Ware wahrscheinlich nach Frankfurt.

— Wiesbaden, 12. Jan. Das französische Militär-Polizeigericht verurteilte den Geschäftsführer Baum der deutsch-deutschen Partei zu fünf Monaten Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe

und den praktischen Arzt Dr. Gung zu sechs Monaten Gefängnis und 22 000 Geldstrafe. Beide sollen Schriftstücke politischen Inhalts heimlich von Frankfurt nach Wiesbaden gebracht bzw. hier ausgeteilt haben.

Bericht über die Versammlung der Holzinteressenten des Kreises Ufingen in Gemeinschaft mit den Staats- und Kommunalbehörden am 2. Januar 1920 in der Sonne in Ufingen.

Erschienen waren vonseiten der Staatsbehörden der Herr Landrat wie die Herren Oberförster des Kreises, von den Kommunalbehörden etwa 24 Bürgermeister, vonseiten der Holzinteressenten die Mitglieder der Sektion Ufingen des Verbandes Mitteldeutscher Holzinteressenten sowie andere Vertreter des Holzverarbeitenden Gewerbes. Vonseiten der Verbandsleitung waren erschienen das Vorstandsmitglied Herr Carl Ulrich von der Firma Gustav Schwarz und Söhne S. m. b. H. in Friedberg und der Geschäftsführer des Verbandes, Herr Rechtsanwalt Damm, Frankfurt a. M.

Herr Dietrich, Gemünden, eröffnete als Sektionsvorsitzender die Versammlung, begrüßte die Anwesenden und erteilte Herrn Damm zu einem Bericht über die Rundholzfrage das Wort. Herr Damm führte etwa folgendes aus:

„Im In- und Auslande besteht ein großer Bedarf in Holz, das fast das einzige Rohprodukt ist, über das Deutschland in reichstem Maße verfügt. Die Tatsache, daß etwa 15 Milliarden deutsches Papiergeld im Auslande schwimmt, bedingen zum großen Teil die schlechte Baluta, die es ermöglicht, daß das Ausland ohne großen Aufwand eigener Zahlungsmittel Deutschland auslaufen kann. Ein Ausfuhrverbot auch für Schnittholz kann nicht in Frage kommen, da wir es nötig haben, durch Warenlieferung an das Ausland unsere Schulden in weitmöglichstem Maße zu tilgen. Die Nähe des besetzten Gebietes bringt jedoch besonders für den Kreis Ufingen die Gefahr mit sich, daß Aufkäufer durch die hohen Preise, die sie bieten können, so viel Holz dem Inlande entziehen, daß das einheimische Gewerbe darunter zu leiden hat. Es kommen hier nicht nur die eigentlichen Holzverarbeitenden Industrien in Frage, sondern auch die kleinen Abnehmer, die das Holz zur Wiederherstellung ihrer eigenen Produktionsstätte benötigen. Es gilt nun das Problem zu lösen: wie befriedigen wir den Bedarf des Inlandes und ermöglichen außerdem durch Lieferung in das Ausland die Verringerung unserer ausländischen Schulden. Dies kann nur in der Weise erfolgen, daß das Holz in weitmöglichstem Maße im Inlande verarbeitet wird und als veredeltes Arbeitsprodukt dem Auslande zugeführt wird. Durch teuren Verkauf an das Ausland ist es gleichzeitig möglich das Holz im Inlande auf einem niedrigen Preis zu halten. Allerdings kann dies nur geschehen, wenn sich die Waldbesitzer davor hüten, das Holz als Rundholz in das Ausland gehen zu lassen. Es ist deswegen darauf zu achten, daß das Holz nur solchen Verbrauchern zuteil wird, die es in eigener Werkstatt verarbeiten oder den Holzhändlern, die sich früher schon in den betr. Gebieten betätigt hatten, veräußert wird. Auslandsfirmen oder fremde Käufer, die als inländische in den heimischen Wäldern auftreten, sind als Holzkäufer auszuschalten, denn die Erfahrung lehrt, daß hinter diesen Aufkäufern meist Auslandskongerne stehen. Die Regierungsstellen haben durch wiederholtes Hinweisen des Verbandes die Gefahren, die auch hier durch das Ausland drohen, sehr wohl erkannt. In Hessen ist deswegen Aussicht, daß das gesamte Holz den heimischen Sägen und dem Holzhandel, so weit er sich früher in Hessen betätigt hat, zu angemessenen Marktpreisen zuteilt wird. Ebenso ist dieses Verfahren in einigen preussischen Regierungsbezirken z. B. in Trier und Coblenz hinsichtlich der Staatswälder beabsichtigt. Auch in Wiesbaden sollen die heimischen Interessenten vorzugsweise berücksichtigt werden. Der Staatswald genügt jedoch nicht, um den Holzbedarf des Inlandes zu befriedigen. Daher ist auch darauf zu drängen, daß die Gemeinden das Holz ihrer

Wälder der heimischen Holzindustrie zugute kommen lassen. Für die Gemeinden werden allerdings die hohen Preise, die von den Ausländern und Schiebern geboten werden, sehr verlockend erscheinen. Sie mögen aber bedenken, daß beim Auswandern des Holzes die heimische Sägewerkindustrie zum Stillstand kommt, daß die Arbeiter beschäftigungslos werden, die Steuerkraft tüchtiger Gemeindeglieder verloren geht und endlich der Eigenbedarf der Bauern ungemein verteuert wird, da sich die Dregger usw. Preise natürlich den Rundholzpreisen anpassen müssen. Außerdem wird es fraglich sein, ob die kleinen Verbraucher ihr Holz bei ihrem früheren Lieferanten beziehen können, da diese eben nicht das gleich hohe Kapital wie die fremden Einbringlinge anlegen können. Die Wiederherstellung der heimischen Wirtschaft wird dadurch aufs Schärfste gefährdet. Der Vorteil, den die hohen Preise den Gemeinden bringen, ist somit nur ein Scheinbarer. Wenn man überlegt, daß ein eingetriggtes Werk fast eine Million anwenden muß, um bei den Preisen wie sie vielleicht bei unbeschränkter Dierzahl erzielt werden, seinen Betrieb aufrechterhalten zu können, so mag man begreifen, wohin das wilde Preisreiben im Holzhandel führt. Die Gemeinden sollen deshalb ihre früheren Kunden nicht verraten und verkaufen, sondern ihnen die Ausbeute ihrer Wälder zu vernünftigen Preisen zukommen lassen."

Herr Dietrich nannte die Preise, die als Grundlage zur Unterhandlung mit den Gemeindegliedern von den Holzinteressenten in Aussicht genommen sind. Herr Forstmeister Fuhr erklärte die Preise für angemessen, da doch die Gemeinden in allernächster Zeit verkaufen müßten. Herr Santrat v. Bezold riet, eine Bürgermeisterversammlung in allernächster Zeit einzuberufen, die sich über die Frage der Rundholzbewirtschaftung

ihrer Wälder schlüssig werden soll. Bis dahin sollen die Anwesenden für Aufklärung in ihren Kreisen sorgen. Der Bürgermeister von Usingen erklärte unter dem Beifall der Versammlung, daß die Gemeinde Usingen vor allem ihre heimischen Gewerbetreibenden berücksichtigen wolle.

Bermischte Nachrichten.

— Berlin, 12. Jan. Nach einer aus Paris eingelaufenen Meldung gedenken die Franzosen täglich 6000 bis 7000 Kriegsgefangene abtransportieren. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß die deutsche Heeresverwaltung längst alle Vorbereitungen für einen täglichen Abtransport von zwölftausend Kriegsgefangenen getroffen hat. Auch die Vorbereitungen für einen Abtransport zur See sind längst getroffen. Zur Regelung dieser Frage begibt sich heute ein Vertreter des Eisenbahnministeriums nach Paris. Man hat übrigens darauf verzichtet, die weit östlich gelegenen Lager für die Aufnahme und Abfertigung der Kriegsgefangenen zu verwenden, und dafür die Lager westlich der Weser, in erster Linie die am Rhein, für eine verstärkte Aufnahme eingerichtet. Beiden Endes wird die prompte Durchführung des Rücktransportes natürlich durch den Eisenbahnerstreik in Frage gestellt.

— Berlin, 13. Jan. Gemäß der von der unabhängigen Sozialdemokratie ausgegebenen Parole legten die zu ihr gehörigen Arbeiter heute mittag die Arbeit nieder und begaben sich in langen Zügen, in denen vereinzelt auch rote Fahnen zu sehen waren, zwischen 1 und 2 Uhr nach dem Reichstag. Die Zugänge zum Reichstagsgebäude waren wider Erwarten nicht abgesperrt, nur die Eingangstore waren mit einem Offizier und einigen Mannschaften der Sicherheitspolizei und etwas Straßenpolizei nach außen gesichert. Auf den Rampen waren jedoch

auch Maschinengewehre aufgestellt und im Inneren eine starke Besatzung mit Maschinengewehren und gebrückt. Die Massen bewegten sich friedlich für die Abgeordneten bestimmten Eingängen vorbei nach dem Königsplatz, wo der Raum das Bismarckdenkmal besetzt, Neben gehalten und Hochrufe ausgebracht wurden. Bei Beginn der Reichstagsitzung um 3 Uhr begann die Sicherheitspolizei von innen heraus die Massen zurückzudrängen und das Reichstagsgebäude abzusperren. Bei 2 Uhr hatten auch die Straßenbahnen den Betrieb eingestellt.

— Berlin, 13. Jan. Um 3/4 Uhr nachmittags versuchte die vor dem Reichstagsgebäude demonstrierende Menge in den Reichstag einzudringen. Die Sicherheitspolizei pflanzte hierauf die Bajonette auf und suchte die Menge zu zerstreuen. Daß dies jedoch nicht gelang, machte die Sicherheitspolizei von ihrer Waffe Gebrauch und es kam zu einer lebhaften Schießerei, namentlich vor dem Eingang in der Simsonstraße. Der vor diesem Eingang befindliche Hofplatz ist von einer großen Anzahl von Toten und Schwerverletzten besetzt.

— Berlin, 13. Januar. Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung betr. die zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung nötigen Maßnahmen hat der Reichspräsident für das Reichsgebiet mit Ausnahme von Bayern, Sachsen, Württemberg und Baden und die von ihnen umschlossenen Gebiete den Ausnahmezustand verhängt. Auf Grund des Ausnahmezustandes übernahm Reichswehrminister Roske persönlich die vollziehende Gewalt für Berlin und die Mark Brandenburg. Als Zivilkommissar wurde der Berliner Polizeipräsident Ernst bestellt. Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel werden verboten. Erneute Versuche, die Tage der Nationalversammlung zu fördern, werden mit rücksichtsloser Waffenanwendung verhindert werden.

Theater der Turngemeinde Usingen.

Wegen Erkrankung eines der Hauptdarsteller kann die für Sonntag, den 18. Januar angesagte Theater-Aufführung nicht stattfinden.
Der Vorstand.

Konzert und Ball des Turn- und Spielvereins Westerfeld am 18. Januar 1920 im Saale Altenheiner.

Programm: I. Teil.

1. Musik.
2. Prolog mit Bild.
3. „Was die Schwalbe singt“, Chor von W. May.
4. Willst den Frauen du gefallen“, Couplet von M. Frey.
5. „Die beiden Amerikaner“, lust. Duoszene von B. Jackoby.
6. „Drei fidele Jungens“, hum. Terzett von H. Lötsch.
7. „Würstchemann Sieschen“, drast. Soloszene von E. Wrann.
8. „Beim Quacksalber“, humor. Gesamtspiel von O. Junghänel.

10 Minuten Pause.

II. Teil.

9. „Immer einer nach dem andern“, Couplet von A. Drannsfeld.
10. „Zwei erfahrene Junggesellen“, hum. Duett von A. Weber.
11. „Unschuldig“, Schauspiel in 3 Akten von M. Esch.
12. „Tierbändiger Löwenzahn“, hum. Soloszene von E. Wrann.
13. „Die drei Gebrüder Pelle“, urkom. Terzett von M. Schmidt.
14. Zwei Pyramiden.

Hierauf TANZ.

Kassenöffnung 5 1/2 Uhr. — Anfang 6 1/2 Uhr.

Rauchen während des Konzerts streng verboten.
Änderungen vorbehalten. Der Vorstand.



2 Pferde, Oldenburger,

1,70 Meter groß, 6- und 8-jährig, sehr schön, gut gefahren, zugfest, für jedes Fuhrwerk und für Landwirte sehr geeignet, auch einzeln, zu verkaufen.

Philipp Klein, Metzlar.
Solmsen Hof, Tel. 183.

1 Läufer Schwein

zu verkaufen. *b)
Gg. Duhmann, Hob a. b. Weil.

Trächt. Fahrkuh

zu verkaufen. 3b)
Chr. Duh, Hob a. b. Weil.

Einige Btr. Caseläpfel

zu verkaufen. *b)
August Sorg, Westerfeld.

Schwarzes Mutterschaf

mit Lamm zu verkaufen. *)
Wilhelm Born, Landwirt,
Laubach.

Guter Hofhund

zu verkaufen. 3b)
Adolf Schwarz, Metzler.

Guterh. Damensiefel

Größe 36, zu verkaufen.
Dreihäusergasse 2.

Tieferschüttet müssen wir allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Mitteilung machen, daß nach Gottes unerforschlichem Ratschluß mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater und Bruder

Friedrich Höser

im Alter von 53 Jahren ganz unerwartet aus dem Leben verschieden ist.

In tiefer Trauer:

Frau Höser und Kinder.

Josef Scholl.

Martha Scholl, geb. Höser.

Treisberg, den 14. Januar 1920.

Die Beerdigung findet statt:
Freitag, den 16. Januar, nachmittags 1 Uhr.

Stenographen-Verein 'Stolze-Schren', Usingen

Die Übungsstunde fällt Donnerstags wegen Krankheit des Kursleiters aus.
Der Vorstand.

Versammlung der Kriegsbeschädigten und Ginterbliebenen am Donnerstags, den 16. Januar, abends 9 Uhr, bei Caspar Hirth.

Richte hiermit an die Bewohner meines Apotheken-Bezirks die dringende Bitte mir meine Verpackungsgegenstände, besonders die Mah-Kartons, sofort zurückzusenden, da es mir sonst nicht mehr möglich ist, die Medikamente per Post zuzusenden. 2)

Dr. Adolf Lötze.

2 Dienstmädchen

für alle vor kommenden Arbeiten sofort gesucht bei gutem Lohn. 3)
Franz Oberförster Garthaus,
Hob a. b. Weil.

Bekanntmachung der Stadt Usingen.

Alle diejenigen Haushaltungen, welche Bedarf an Stochholz haben, wollen sich bis spätestens Freitag, den 15. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf unserem Geschäftszimmer melden. Der Preis berechnet sich mit Mk. 6.50 je Zentner ab Werbungsstelle.
Usingen, den 14. Januar 1920.
Der Magistrat. J. V.: Weiber.

Bekanntmachung.

Samstag, den 17. d. Mts., abends 6 1/2 Uhr, biete ich im Gasthaus „zur Krone“ hier selbst, infolge Auftrags drei den Erben des verstorbenen Schmiedemeisters Wilhelm Löw gehörige Grundstücke, 1 Acker, 2 Wiesen öffentlich zum Verkaufe aus.
Usingen, den 14. Januar 1920.
Aug. Dienckebach.

Guterhaltene

Häckselmaschine

zu verkaufen. 3b)
Richard Allendorfer, Wehrheim.

2 Oekonomiewagen

(1 leichter neuer und 1 schwerer gebräuchter) zu verkaufen. 3b)
Wilhelm Garth, Schmied,
Gräbenmiesbach.